



# Russlandanalysen

## *Inhalt*

<i>Russlands Wirtschaft im Aufwind. Heiko Pleines, Bremen</i>	2
<i>Wirtschaftsdaten 1993–2003</i>	4
<i>Chronik vom 16. bis 24. Oktober 2003</i>	5

## *Russlands Wirtschaft im Aufwind*

*Von Heiko Pleines, Bremen*

### *Zusammenfassung*

Die russische Wirtschaft wächst seit fünf Jahren mit Zuwachsraten von über 6%. Dieser dynamische Aufschwung wurde ausgelöst durch den Anstieg der Weltmarktpreise für Rohstoffe, insbesondere Erdöl, und durch die drastische Abwertung des Rubels nach der russischen Finanzkrise von 1998. Seit 2001 wird der Wachstumsprozess durch die Wirtschaftsreformen der russischen Regierung unterstützt. Obwohl der allgemeine Ausblick positiv ist, gibt es für die russische Wirtschaft etliche Risikofaktoren. Die Entwicklung ist abhängig vom Ausgang der anstehenden Parlamentswahlen, der Entwicklung der internationalen Rohstoffmärkte und der Fähigkeit der Wirtschaftsreformen, konkrete Wachstumsimpulse zu setzen. Zu beachten ist auch, dass Russland trotz dynamischen Wachstums noch lange nicht das wirtschaftliche Niveau der derzeitigen EU-Beitrittskandidaten erreicht hat.

## *Russlands Wirtschaft im Aufwind*

Von Heiko Pleines, Bremen

### *Anhaltender Wirtschaftsaufschwung*

Seit 1999 erlebt Russland einen beachtlichen Wirtschaftsaufschwung. In den letzten fünf Jahren ist das russische Bruttoinlandsprodukt im Durchschnitt um 6,5% pro Jahr gewachsen. Auch in diesem Jahr ist mit einem Wachstum von über 6% zu rechnen. Die russische Wirtschaft hebt sich damit beeindruckend von der schwachen Wirtschaftsentwicklung in der EU und den USA ab.

Das starke Wirtschaftswachstum ist im russischen Fall mit einer deutlichen Verbesserung fast aller makroökonomischen Indikatoren verbunden. Die Inflationsrate ist von 84% im Jahre 1998 auf derzeit nur noch 13% gesenkt worden. Der Staatshaushalt wird seit 2000 mit einem positiven Saldo abgeschlossen. Die Staatsverschuldung konnte dementsprechend in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden. Einen Überblick über die Entwicklung zentraler Wirtschaftskennzahlen gibt Tabelle 1 auf Seite 4.

Auch die soziale Lage hat sich aufgrund der positiven Wirtschaftsentwicklung deutlich verbessert. Der durchschnittlichen Monatslohn eines abhängig Beschäftigten (umgerechnet in US-Dollar) hat sich in den letzten fünf Jahren fast verdreifacht. Er ist mittlerweile auf dem höchsten Stand seit Ende der Sowjetunion. Einen Überblick über Indikatoren der sozialen Lage gibt Tabelle 2 auf Seite 4.

### *Finanzkrise und Erdölpreise*

Viele Russen verbinden den Wirtschaftsaufschwung mit Wladimir Putin, der im Sommer 1999 Ministerpräsident und zum Jahresanfang 2000 Präsident Russlands wurde. Die damalige Wirtschaftspolitik hatte aber keinen erkennbaren Anteil an der positiven Entwicklung. Die primären Ursachen waren vielmehr zwei extrem vorteilhafte Entwicklungen im Bereich der Außenwirtschaft.

Erstens stiegen Ende der 1990er Jahre auf den internationalen Märkten die Preise für Rohstoffe deutlich an, die mehr als die Hälfte der russischen Exporte ausmachen. Die Preise für Erdöl und Erdgas, den zentralen russischen Exportgütern, verdreifachten sich. Auch die Preise für Metalle, einer weiteren zentralen Branche der russischen Industrie, zogen deutlich an. Die Nachfrage aus der Rohstoffindustrie nach moderner Fördertechnik führte schnell zu Wachstum im Maschinenbau.

Der zweite zentrale Faktor für den russischen Wirtschaftsaufschwung war die drastische Abwertung des Rubel in Folge der Finanzkrise vom August 1998. Bis

Ende 1999 verlor der Rubel gegenüber dem US-Dollar etwa 75% seines Wertes. Diese Abwertung erhöhte den Rubelwert der in ausländischer Währung verrechneten russischen Exporte entsprechend. Die finanzielle Situation der Exporteure verbesserte sich dadurch erheblich. Gleichzeitig verteuerte die Rubelabwertung Importe aus dem Ausland. Hiervon profitierte vor allem die Leichtindustrie und Teile der Nahrungsmittelindustrie, die sich nun auf dem russischen Markt gegen ausländische Konkurrenz besser behaupten konnten.

Bereits 2001 verloren diese zwei Faktoren aber weitgehend ihre wachstumsfördernde Wirkung. Die internationalen Rohstoffpreise waren leicht rückläufig und stabilisierten sich letztendlich (wenn auch auf einem vergleichsweise hohen Niveau). Die Stabilitätspolitik der russischen Zentralbank führte gleichzeitig dazu, dass der Abwertungseffekt weitgehend egalisiert wurde. Erste Folge war ein deutlicher Rückgang des BIP-Wachstums von 10% im Jahre 2000 auf 5% im Jahre 2001.

### *Die großen Reformen*

Im folgenden verstetigte sich der Aufschwung aber mit Wachstumsraten von 4% im Jahre 2002 und wahrscheinlich 7% in diesem Jahr. Eine wesentliche Ursache hierfür dürften die konsequenten Wirtschaftsreformen der russischen Regierung gewesen sein, die seit 2001 in Kraft getreten sind. Das Steuerrecht wurde deutlich vereinfacht und die Steuerlast gleichzeitig gesenkt – symbolisiert im einheitlichen Einkommenssteuersatz von nur 13%. Ein modernes Bodenrecht etablierte erstmals in der russischen Geschichte einen freien Bodenmarkt. Der bürokratische Dschungel für Unternehmer wurde deutlich gelichtet. Auf diese Weise sparen Unternehmer nicht nur Zeit, sondern auch Bestechungszahlungen. Es wurden erste Schritte unternommen, um die corporate governance russischer Unternehmen zu verbessern. Parallel dazu wurde der Einfluss von Großunternehmern auf die Politik zurückgedrängt. Die Reform des maroden Sozialversicherungssystems wurde in Angriff genommen. Die Wachstumseffekte dieser Reformen sind nicht eindeutig bestimmbar. Sie schufen aber auf jeden Fall ein Klima wachsenden Vertrauens in die russische Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsentwicklung sowohl bei russischen Unternehmern als auch bei ausländischen Investoren.

Weitere Reformen sind geplant und sollen die Etablierung eines stabilen Rahmens für eine funktionierende Marktwirtschaft vorantreiben. Zentrale wirtschafts- und sozialpolitische Reformprojekte, die Putin in seiner zweiten Amtsperiode ab dem nächsten Frühjahr zu realisieren

verspricht, sind die Liberalisierung des Strom-, Gas- und Telekommunikationsmarktes, die Stärkung des Finanzsektors, die Umstellung des Sozialversicherungssystems, die Reform der kommunalen Dienstleistungen und die Neuordnung des regionalen Finanzausgleichs.

Ein weiterer Faktor, der vor allem in der konsumentennahen Leicht- und Nahrungsmittelindustrie eine Verstärkung des Wachstums bewirkt, ist der kontinuierliche Anstieg der Reallöhne der russischen Bevölkerung. Die wachsende Kaufkraft hat vor allem in den Großstädten auch zu einer dynamischen Entwicklung im Dienstleistungssektor geführt.

### *Aufschwung ohne Ende?*

Während anfangs Skepsis vorherrschte und die Mehrheit der Analysten auf die Kurzfristigkeit der zentralen Wachstumsfaktoren verwies, ist mittlerweile Optimismus weit verbreitet. Die konsequente Fortsetzung der Wirtschaftsreformen unter Putin und die Stabilisierung des Ölpreises auf hohem Niveau werden als Garantien für andauerndes Wirtschaftswachstum gesehen. Ein deutlicher Indikator hierfür ist die Aktienbörse. Nachdem Russland in den letzten beiden Jahren von allen größeren Weltbörsen die höchsten Gewinne verzeichnen konnte, ist der zentrale Börsenindex dieses Jahr bereits wieder um über 70% gestiegen. Konservative Analysten, wie etwa die Moskauer United Financial Group, rechnen für die nächsten beiden Jahre mit jeweils etwa 5% BIP-Wachstum.

Diese Prognose steht sicher im Einklang mit den derzeit verfügbaren Daten. Es sollte aber auch auf wesentliche Risikofaktoren hingewiesen werden. Erstens ist eine längerfristige Prognose des Ölpreises kaum möglich. Ein deutlicher Rückgang würde vor allem den russischen Staatshaushalt aber auch die Gesamtwirtschaft erheblich belasten. Zweitens ist die Fortsetzung der Wirtschaftsreformen nicht nur abhängig von der (allgemein erwarteten) Wiederwahl Putins als Präsident im nächsten Frühjahr sondern auch vom Ausgang der Parlamentswahlen im Dezember. Hier ist eine stabile pro-Putin Mehrheit noch nicht garantiert. Drittens zielen die nun anvisierten Wirtschaftsreformen vorrangig auf eine Verbesserung der institutionellen Bedingungen für Wirtschaftsaktivitäten. Sie schaffen damit den Rahmen für eine langfristig posi-

tive Wirtschaftsentwicklung, setzen aber – im Gegensatz etwa zu deutlichen Steuerentlastungen – nur begrenzt kurzfristige Wachstumsimpulse.

### *Weiterhin großer Abstand zu EU-Europa*

Trotz des starken Wirtschaftsaufschwungs der letzten fünf Jahre liegt Russland in seiner Wirtschaftsentwicklung immer noch weit hinter der EU und auch hinter den osteuropäischen Beitrittsländern zur EU zurück. Das russische BIP ist mit einem Wert von etwa 350 Mrd. US-Dollar noch etwas niedriger als das der Niederlande. Das deutsche BIP liegt bei fast 2.000 Mrd. US-Dollar. Die russische Wirtschaftskraft ist also vergleichsweise gering (Siehe auch die Grafik auf Seite 4).

Auch der Lebensstandard der russischen Bevölkerung ist dementsprechend niedrig. Da die Preisniveaus sich zwischen Staaten stark unterscheiden können, wird hier nicht einfach der Dollarwert des BIP durch die Bevölkerungszahl geteilt, sondern es wird festgestellt, wieviele Güter mit dem pro-Kopf Wert in einheimischer Währung gekauft werden können und es wird dann der Dollarwert dieser Güter bestimmt. Dieser Wert für das BIP pro Kopf in Kaufkraftparität liegt in der Regel deutlich über dem reinen Wert für das BIP pro Kopf. Im russischen Fall sind die BIP-Werte gemessen in Kaufkraftparität etwa dreimal größer als die reinen BIP-Werte.

Aber selbst das BIP pro Kopf gemessen in Kaufkraftparität liegt in Russland nur knapp über 7.000 US-Dollar. Der entsprechende Wert für Polen ist fast 10.000 und für die Tschechische Republik sogar fast 15.000 US-Dollar. Der niedrigste Wert eines aktuellen Mitgliedlandes der EU ist der Griechenlands mit immerhin 17.000. Deutschland erreicht einen Wert von 25.000 US-Dollar.

Der niedrige Lebensstandard zeigt sich in Russland vor allem auf dem Land. Von ländlichen Haushalten sind derzeit zwei Drittel ohne fließendes Wasser, 85% ohne Warmwasserversorgung und drei Viertel ohne Zentralheizung. Probleme gibt es auch im Bereich der Infrastruktur. Von Straßen über Ölpipelines bis zu Stromleitungen herrscht dringender Modernisierungsbedarf.

*Redaktion: Hans-Henning Schröder*

### *Über den Autoren*

Dr. Heiko Pleines ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle Osteuropa, Bremen. Er ist zu erreichen unter Tel.: 0421 – 218 7890 und E-Mail: pleines@cityweb.de.

### *Lesetipps*

Hans-Hermann Höhmann: Russland unter Präsident Putin, in ders. (Hg.): Das russische Steuersystem im Übergang, Bremen (Edition Temmen) 2002, S. 12–26.

Die Forschungsstelle Osteuropa versendet jeweils montags *RussiaWeeklyInfo* – einen kostenlosen, deutschsprachigen E-Mail-Dienst mit aktuellen Wirtschaftsnachrichten aus Russland. Bestellungen bitte an publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de

## Wirtschaftsdaten 1993–2003

Tabelle 1: Zentrale Wirtschaftskennzahlen

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
BIP (Veränderung zum Vorjahr in %)	- 8,7	- 12,6	- 4,2	- 3,6	1,4	- 5,3	6,4	10,0	5,0	4,3	6,8
Industrieproduktion (Veränderung zum Vorjahr in %)	- 14,2	- 20,9	- 3,3	- 4,5	2,0	- 5,2	11,0	11,9	4,9	3,7	6,8
Inflationsrate (Verbraucherpreise, in %)	842	224	131	22	11	84	37	20	19	15	13
Außenhandelsbilanz (in Mrd. US-Dollar)	k.A.	10,7	10,0	10,8	-0,1	0,2	24,6	46,8	35,0	32,8	21,3 [28,4]
Staatshaushaltsbilanz (in %)	- 6,5	- 11,4	- 5,4	- 8,4	- 7,1	- 5,9	- 1,4	1,2	2,9	1,4	3,0

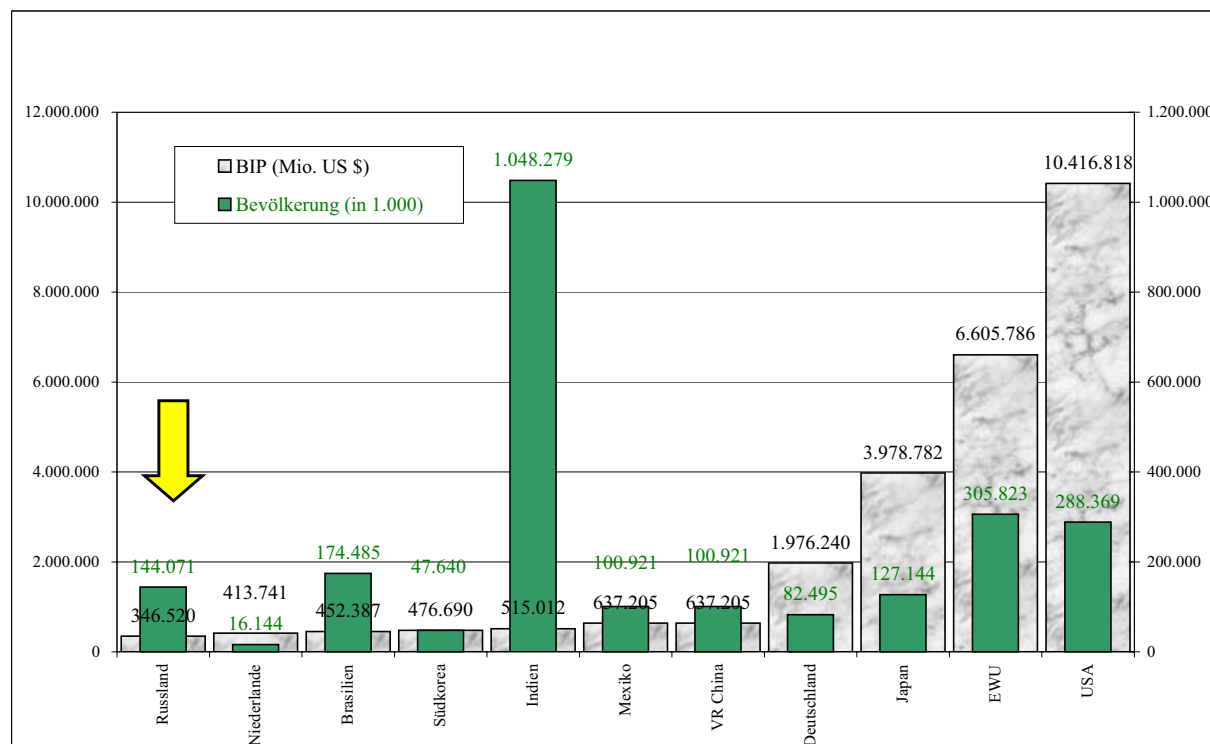
Tabelle 2: Zentrale Kennzahlen zur sozialen Lage

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Arbeitslosenquote (in %, ILO-Methodik)	5,5	7,5	8,2	9,3	9,0	11,8	11,7	10,2	9,0	7,1	7,8
Monatlicher Durchschnittslohn (in US-Dollar)	113	100	104	154	164	108	62	79	111	142	186

Anmerkung: Zahlen für 2003 mit Stand Oktober 2003 (Hochrechnung für Gesamtjahr in Klammern)

Quelle: Russisches Staatliches Komitee für Statistik

## Wirtschaftsleistung und Bevölkerung 2002 im internationalen Vergleich



Quelle: Weltbank

## Chronik vom 16.10. bis 24.10.2003

16.10.2003	Igor Aschurbeili, Chefkonstrukteur des Rüstungsunternehmens „Almas“, erklärt, dass eine Staatskommission die Produktion des Raketenabwehrsystems S-400 Triumph freigegeben hat. Die S-400 kann Flugzeuge und Flugkörper in einer Entfernung von 400 km aufspüren und zerstören.
17.10.2003	Die Staatsanwaltschaft eröffnet ein Untersuchungsverfahren gegen Wassilij Schachnowskij, den Vorsitzenden von JuKOS-Moskau. Schachnowskij besitzt 6% der Anteile von JuKOS.
17.10.2003	Die Duma verabschiedet in erster, zweiter und dritter Lesung einstimmig die vom Präsidenten vorgeschlagenen Änderungen zum Gesetz „Über die Staatsbürgerschaft der Russischen Föderation“. Die Ergänzungen erleichtern Bürgern der ehemaligen Sowjetunion den Erwerb der russischen Staatsbürgerschaft.
18.10.2003	Am Wochenausgang erreicht der Aktienindex RTS mit 642,92 Punkten den höchsten Wert, seit er vor acht Jahren eingeführt wurde.
19.10.2003	In Gudermes findet die Amtseinführung von Achmad Kadyrow unter hohen Sicherheitsvorkehrungen statt. Er leistet den Eid auf die russische und die tschetschenische Verfassung, nicht auf den Koran wie das der letzte regulär gewählte Präsident Tschetscheniens, Aslan Maschadow, getan hatte.
20.10.2003	Putin nimmt am Gipfeltreffen der APEC (Asian Pacific Economic Cooperation) in Bangkok teil. Am Rande des Gipfels führt er bilaterale Gespräche. Mit dem japanischen Ministerpräsidenten Koizumi erörtert er die Lage in Nordkorea und das Projekt einer Ölpipeline von den ostsibirischen Ölfeldern nach Nachodka.
20.10.2003	In Petropawlowsk-Kamtschatskij bleiben 70 Wohnblocks und 2 Kindergärten ohne Heizung und warmes Wasser. Die lokale Staatsanwaltschaft leitet gegen den Bürgermeister der Stadt, Jurij Golenischtschew, ein Strafverfahren ein.
21.10.2003	Die Staatsanwaltschaft durchsucht den Petersburger Hauptsitz der Bank Menatep-SPb, die eng mit JuKOS verbunden ist, unter dem Vorwurf der Steuerhinterziehung.
21.10.2003	Die Mineralölfirma Sibneft', die mit JuKOS fusionieren will, wird überraschend einer Steuerrevision unterzogen.
21.10.2003	Die Generalstaatsanwaltschaft ersucht das Ministerium für natürliche Monopole zu prüfen, ob JuKOS die bei der Lizenzvergabe gemachten Auflagen erfüllt hat.
21.10.2003	Putin schließt an den APEC-Gipfel einen zweitägigen Staatsbesuch in Thailand an. Es werden Abkommen über Schuldenregelung und Kooperation im Rüstungsbereich unterzeichnet.
21.10.2003	Ministerpräsident Kasjanow erörtert mit seinem litauischen Amtskollegen Algirdas Brazauskas in Moskau den Umweltschutz in der Ostsee und die Frage des Transits nach Kaliningrad.
21.10.2003	Die Zentrale Wahlkommission (ZIK) veröffentlicht die gesetzlich vorgeschriebenen Angaben über Eigentum und Einkommen der Kandidaten für die Dumawahlen.
21.–22.10.2003	Der ukrainische Seegrenzschutz blockiert ein Küstenschutzboot des Föderalen Grenzdienstes Russlands, mit der Begründung, es habe in der Meerenge von Kertsch die Staatsgrenze verletzt. Hintergrund sind Streitigkeiten zwischen Russland und der Ukraine über einen Damm, den die russische Seite in der Meerenge baut.
22.10.2003	Um 18.00 Uhr endet die Bewerbungsfrist für die Dumawahlen. 13 Parteien und Blöcke sind bereits registriert. Weitere 11 haben fristgemäß Unterlagen eingereicht. Die Zentrale Wahlkommission wird am 2. November die endgültige Liste mit den zugelassenen Parteien und Kandidaten veröffentlichen.
23.10.2003	Präsident Putin eröffnet in Anwesenheit des kirgisischen Präsidenten Askar Akajew die russische Luftwaffenbasis in Kant, 30 km östlich von Bischkek (Kirgisien).
24.10.2003	Die Präsidenten Russlands und der Ukraine, Putin und Kutschma, treffen sich, um die Frage des russischen Damms in der Meerenge von Kertsch zu erörtern.

Die Russlandanalysen werden gemeinsam von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde und der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen herausgegeben.

Die Meinungen, die in den Russlandanalysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wider. Abdruck und sonstige publizistische Nutzung (auch auszugsweise) sind nach Rücksprache mit dem Herausgeber gestattet.

Redaktion und technische Gestaltung: Matthias Neumann

© 2003 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-7891 • Telefax: +49 421-218-3269  
e-mail: publikationsreferat@osteuropa.uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.forschungsstelle.uni-bremen.de>